

Wir sind nicht die einzigen Lebewesen, die im Schlaf träumen. Doch nur wir können diese Träume mit anderen teilen. Und nur Menschen machen Kunst. Wird das auch in Zukunft noch so sein?

Hast du süße Träume? Hast du Alpträume? Wenn wir abends ins Bett gehen, wünschen wir uns wohl alle eher schöne Träume. Wer möchte schon in Panik aufwachen? Tagsüber ist das anders. Leute schauen Horrorfilme und hören Black Metal. Einige verletzen sich selbst. Manche Künstler\*innen beschäftigen sich mit Hässlichem und Verwirrendem. Leader schmieden Pläne, die niemals zum Paradies führen werden. Visionäre halten Reden voller Hoffnung: "I have a dream".

Wir brauchen unsere Träume, in welcher Form auch immer sie erscheinen. Kunst zu machen bedeutet, sie für sich und für uns alle zu verwirklichen, in dem Medium deiner Wahl. Maschinen können nicht träumen.

Diese Ausstellung heißt **DREAMLAND**.

Ich wurde eingeladen, eine Ausstellung mit fünf Student\*innen aus meiner Klasse an der Angewandten zu kuratieren. Das Thema fand ich bald, als ich darüber reflektierte, wie einige Student\*innen in ihren jüngsten Arbeiten traumartige Themen aufgegriffen haben. Andere haben vielleicht nicht bewusst in diese Richtung gedacht, aber ich als Betrachter kann meine Vorstellungen von traumhaften Zuständen auf ihre Arbeiten projizieren. Ob sie nun schön oder alptraumhaft sind.

Künstler können nicht entscheiden, was ich – oder du – aus dem Werk machen werden. Trotzdem wird er/sie immer alles tun, um den Ausdruck seiner/ihrer Arbeit zu kontrollieren und zu lenken. Wenn diese Arbeit erfolgreich ist, erleben Künstler selbst eine Überraschung – wie in einem Traum.

Tina Graf, Ivie Isibor, Fuko Katsuda, Timotej Kosmel und Felix Schwentner wurden zwischen 1995 und 1998 in Österreich, Japan, der Slowakei und Taiwan geboren. Sie begannen zwischen 2019 und 2021 ihr Studium an der Abteilung für Grafik und Druckgrafik an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Jan Svenungsson